

Zurück ins Paradies

Das Projekt »Naturgarten«

Das Setting hätte für eine Szene in irgendeinem der romantischen Rosamunde-Pilcher-Inga-Lindström-Filme gepasst: Ein verwunschenes kleines Fachwerkhäuschen am Waldrand, ein Vorgarten mit einem Meer aus blühenden Blumen in allen Farben, Bienengesumme und Bachgeplätscher, ein Rosenbogen über der Gartenpforte und der strahlende Held, der über den Sandweg schreitet. Allerdings gab es statt der Liebeserklärung einen freundlichen Willkommensgruß. Soweit zurück in der Realität, blieb trotzdem das Gefühl, als wäre man irgendwie mitten ins Paradies geraten. Dabei war es bloß der Naturgarten des CVJM in D-Hagen ...

Zurück zum Garten Eden

Aber von wegen »bloß«. Man kapiert ziemlich schnell, dass dieser Ort tatsächlich was Besonderes ist. Wo man in städtischen Gegenden meist nur Autoabgase riecht, zerquetschte Cola-Dosen und Kippen auf dem Boden sieht und laute Bässe oder Krankenwagen hört, hat der CVJM mit seinem Umweltengagement einen Ort geschaffen, der dem nahekommen soll, was Gott ursprünglich für uns gemacht hatte - den Garten Eden. »Wir wollen, dass die Leute sehen, dass wir als Christen die Aufgabe übernehmen, die Schöpfung zu bewahren und die Artenvielfalt zu fördern. Und weil im Paradies auch nicht alles auf einmal kam, sondern nacheinander, gucken wir, wo wir helfen können, damit sich die Schöpfung in Gottes Sinn entwickelt«, erklärt Kurt Ulbrich, der Leiter des »Arbeitskreises Naturgarten«. Daher versucht diese Gruppe, die aus einer Crew von acht bis zehn Leuten besteht, jedes Jahr ein neues Projekt im Garten fertigzustellen. Seit dem Gründungsjahr 1984 ist da schon Einiges zusammen gekommen: ein Waldteich-Biotop, ein Insektenhotel, eine Streuobstwiese, Stein- und Totholzhaufen oder auch ein Kräutergarten. »Jedes Tier braucht einen Lebensraum, auch wenn es nur ein kleiner Steinhaufen ist. Aber hat man den nicht, dann hat man auch keine Frösche und Eidechsen. Und der Grünspecht lebt auch nur wegen der Streuobstwiese hier und der Salamander nur wegen des Teiches«, erklärt er.

Bewahren und bewundern

Der begeisterte Outdoor-Freak, der mittlerweile in Rente ist, war schon vor mehr als 20 Jahren dabei und kennt fast jeden Grashalm in dieser Oase. Sein Wunsch, nicht nur soziales Engagement, sondern auch die Verantwortung für die Schöpfung in die christliche Jugendarbeit einzubringen, scheint hier in Erfüllung gegangen zu sein. Denn alle Projekte und Aktionen im Garten werden zusammen mit Jugendlichen durchgeführt: Öko-Wochenenden, Umwelt- und Erlebnistage, Projektwochen und Ausflugsprogramme für Schulklassen. »Wir wollen Gott anbeten und ihm für die Schönheit der Natur danken, indem wir uns um sie kümmern. Dabei müssen wir uns bewusst machen, dass wir die Schöpfung in Gefahr bringen und lernen müssen, zu Förderern zu werden, indem wir die Zusammenhänge verstehen. Sonst geht das ja nicht ...«

Naturschützer für Naturschätze gesucht

Leider fehlt der Nachwuchs für diese Arbeit, bedauert Kurt Ulbrich. »Die Jüngsten in unserem Arbeitskreis sind zwischen 25 und 30. Vielleicht liegt es daran, dass die wenigsten Gott als Schöpfer kennen und die Verantwortung nicht so ernst nehmen, die da drinsteckt.« Er selbst hat im Lauf der Jahre erkannt, dass in der Natur Gottes Vielfalt steckt. »Wenn ich Jugendliche treffen, die mit Umweltschutz nichts am Hut haben, dann würde ich ihnen gerne sagen, dass die Natur fröhlichere Christen aus ihnen macht, wenn sie sie mit offenen Augen ansehen und sich von ihrer Schönheit begeistern lassen. Gott hat die Natur für sie gemacht, daher hat sie direkt etwas mit dem Herrn ihres Lebens zu tun. Und wenn andere Menschen sehen, wie wir mit der Schöpfung umgehen, akzeptieren sie uns und auch unsere christliche Message. Das ist dann die Tür zu den Herzen der Menschen.« Vielleicht ist es das, was den Naturgarten so paradiesisch macht: Man spürt, dass Gott die Natur für Menschen gemacht hat und wir einfach in sie hineingehören. Und man bekommt Lust, auch bei so einem Projekt mitzumachen ...

Text Annette Penno weiß nun, wo das Paradies in Nordrhein-Westfalen liegt ...



Das Tor zum Paradies ...



»Insektenhotel«: In dieser Gartenarche ist Kleingetier zu Hause.